

Haltung und Nachzucht der Goo-Obo-Grundel (*Allomogurnda nesolepis*) Text und Fotos von Michael Taxacher, Seerose Frechen

Einführung

Die Goo-Obo-Grundel (*Allomogurnda nesolepis*) hat ihren Namen von dem "Goo-Obo-Wasserfall", einem bekannten Fundort dieser Tiere auf Papua-Neuguinea. Ende 2007 kam ich in Besitz eines schönen Pärchens. Ihre Größe von 5-6 cm und die Körperform der Tiere erinnern gleich an die recht häufig in der Aquaristik anzutreffende Pastellgrundel (*Tateurndina ocellicauda*). Im Gegensatz zur Pastellgrundel lebt *Allomogurnda nesolepis* aber bodengebunden. Sie gehören zur Familie der Schläfergrundeln (*Eleotridae*). Die Männchen sind etwas bunter gefärbt als die Weibchen und haben einen kräftigeren, bulliger wirkenden Kopf (Bild 1).



Haltung im Aquarium

Mein Pärchen bezog ein Aquarium mit einer Grundfläche von 55 x 40 cm und ca. 80 Liter Wasserinhalt. Andere Mitbewohner waren lediglich ein paar Zwerggarnelen, aber keine anderen Fische, damit die etwas scheuen

Grundeln sich gut eingewöhnen können. Die Einrichtung bestand aus Sandboden, einer Wurzel, einer großen Portion Javamoos und einigen PVC-Röhren mit 12-20 mm Durchmesser. Wie bei vielen anderen Grundeln auch, handelt es sich um Höhlenbrüter und ich hoffte, dass sie die angebotenen Röhren bald als Laichplatz annehmen. Die Wasserhärte stellte ich durch Zugabe von Osmosewasser auf relativ weiche 4-6 °dH ein. Die Temperatur betrug 24°C. In den folgenden Wochen konnte ich das interessante Verhalten der Grundeln intensiv beobachten. Sie hielten sich zunächst meist in Verstecken auf, kamen aber zum Fressen immer heraus.

Ich fütterte mit Lebendfutter (Wasserflöhe, Mückenlarven, Enchyträen) und Frostfutter (rote Mückenlarven, Artemia).



Nachzucht

Nach etwa 4-6 Wochen waren erste Balzaktivitäten zu beobachten.

Das Weibchen bekam einen knallig orangefarbenen Bauch (Bild 2), was ihre Laichbereitschaft anzeigt. Das Männchen, welches vorher wenig Interesse für

das Weibchen bekundete, "umgarnte" nun das Weibchen und versuchte es in ein Röhre mit 16 mm Durchmesser zu locken (Bild 3). Dies gelang ihm auch nach kurzer Zeit (Bild 4). Mehrere Tage blieben die beiden nun eng aneinander geschmiegt in der Höhle. Zum Fressen kamen sie kurz heraus, um dann gleich wieder gemeinsam in der Höhle zu verschwinden. Dann kam es zur Eiablage, die ich leider nicht selbst beobachten konnte. Ich sah nur, dass das Männchen irgendwann alleine in der Höhle war und fächernde Bewegungen mit seinen Brustflossen machte. Wenn sich das Weibchen der Höhle nun näherte, wurde es vom Männchen verjagt. Ganz grundeltypisch übernehmen die Väter die Brutpflege alleine. Wenn man mit der Taschenlampe in die Höhle hinein leuchtete konnte man die ovalen, durchsichtigen Eier erkennen.



Bild 3: Das Männchen lockt das laichbereite Weibchen in eine Höhle



Fazit

Bei der Goo-Obo-Grundel (*Allomogurda nesolepis*) handelt es sich um eine kleine, farbenprächtige Schläfergrundel, deren Haltung im Aquarium gut möglich ist. Insbesondere das Fortpflanzungsverhalten der Tiere ist hochinteressant und die Nachzucht im Aquarium gelingt leicht. Goo-Obo-Grundeln sind gegenüber anderen, gleichgroßen Fischen

Bild 4: Das Paar
zusammen in der
Laichhöhle

Bild 5: Jungfische von der
Goo Obo Grundel



friedlich, so dass auch eine Vergesellschaftung mit anderen Arten möglich ist. Für eine gezielte Nachzucht empfehle ich jedoch eine paarweise Haltung ohne andere Mitbewohner. Weitere Informationen über verschiedene Grundelarten finden Sie auch auf meiner Homepage: www.aquatax.de

Literaturhinweis:

Graf, J. (2009): *Allomogurda nesolepis* – in der Natur weit verbreitet. *Aquaristik Fachmagazin* (41), Nr. 205, S. 36 - 40.